

NEW BUSINESS



KÄRNTEN

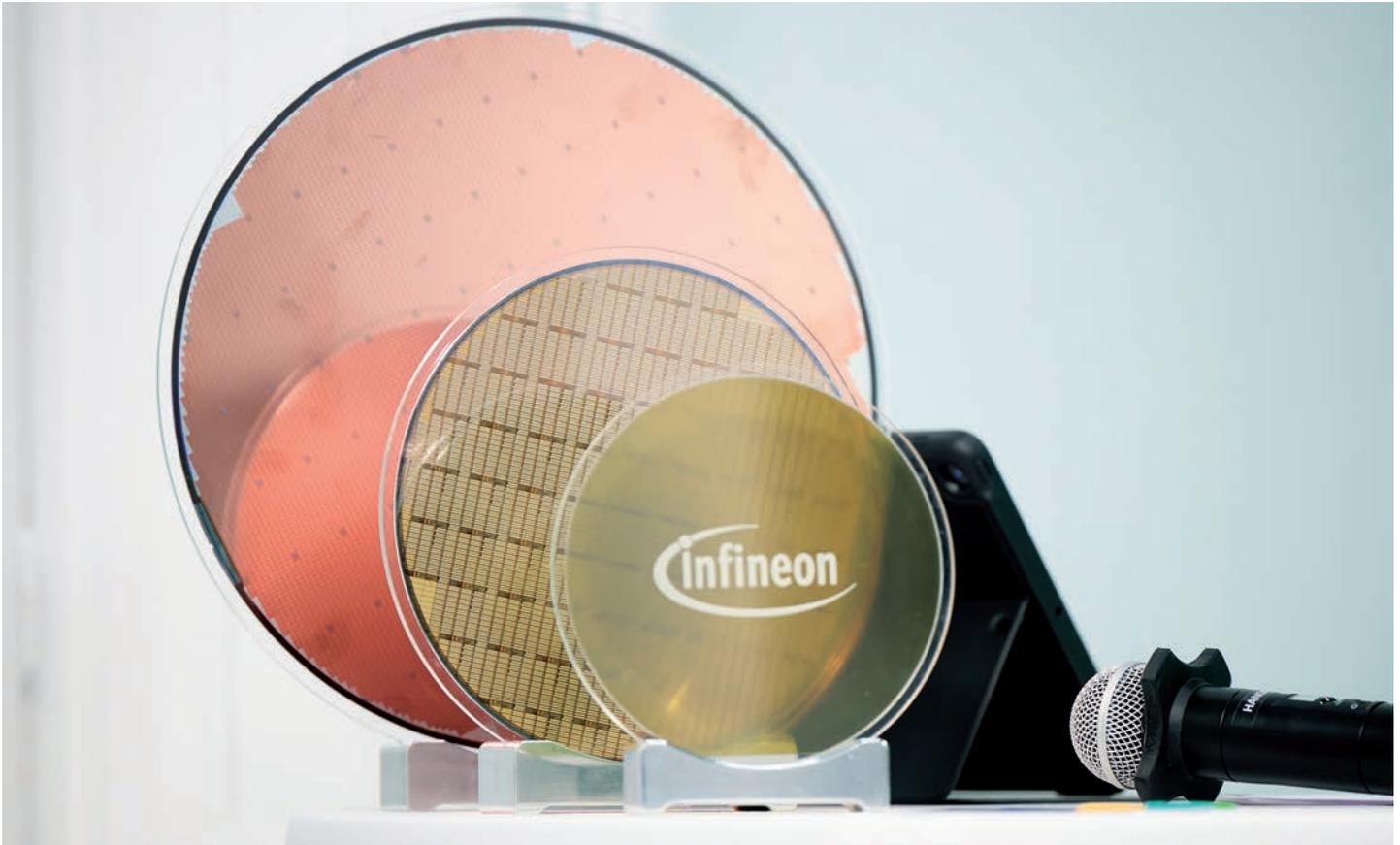


© Airane Group



© Kärntner Messen/Zangerle

- Infineon Austria: Dekarbonisierung und Digitalisierung treiben Wachstum voran
- Silicon Austria Labs entwickeln laserbasiertes Zündsystem für die Raumfahrt
- Lehrlingsmesse in Klagenfurt: Einblick in mehr als 30 Kärntner Industriebetriebe



Infineon Austria hat sein Geschäftsjahr 2023 erfolgreich abgeschlossen. Dekarbonisierung und Digitalisierung treiben dabei das Wachstum voran.

Ein Plus von sieben Prozent.

Lösungen für die Dekarbonisierung und Digitalisierung haben für Infineon Austria im vergangenen Jahr ein Umsatz- und Ergebnisplus gebracht. Das berichtete die Österreich-Tochter des deutschen Halbleiterkonzerns im Rahmen ihrer Jahrespressekonferenz Anfang Dezember 2023 und ging dabei ins Detail: Das Unternehmen erwirtschaftete einen Umsatz von 5,6 Milliarden Euro, wenngleich die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Monaten des Geschäftsjahres bereits spürbar waren. Das

Bild auf den globalen Zielmärkten war dabei zweigeteilt: Das strukturelle Halbleiterwachstum in Bereichen wie erneuerbare Energien und Elektromobilität ist ungebrochen. Consumer-, Kommunikations-, Computing- und IoT-Anwendungen durchlaufen weiterhin ein Nachfragetief. Infineon ist in Österreich mit seinem umfassenden Fokus auf Leistungselektronik in Wachstumsfeldern, die die grüne und digitale Transformation vorantreiben, sehr gut aufgestellt. Das schwierige geopolitische und gesamtwirtschaftliche Umfeld lässt jedoch auf absehbare Zeit eine volatile Marktent-

wicklung erwarten. Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG, erklärte im Rahmen der Jahrespressekonferenz: „Wir freuen uns über ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr, trotz einer deutlich schwierigeren wirtschaftlichen und geopolitischen Situation. Eines hat sich gezeigt: Intelligente und nachhaltige Technologien sind für die grüne und digitale Transformation essenzielle Bausteine. Mit den bei Infineon in Österreich entwickelten und gefertigten ‚Energiesparchips‘ tragen wir zum Erreichen der Klimaziele bei. Gerade die Leistungs-

elektronik ist ein wichtiger Hebel für das Gelingen des Green Deals, der gleichzeitig so ausgerichtet sein muss, dass er die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen stärkt.“

Investitionen gehen vorwiegend in Dekarbonisierung und Digitalisierung

Im Geschäftsjahr 2023 wurden die Investitionen um zehn Prozent erhöht und betragen 628 Millionen Euro. Der Großteil floss in Entwicklung und Produktion von Technologien, die Anwendungen immer energieeffizienter und damit umweltfreundlicher machen. Investiert wurde einerseits in Sachanlagen für die Produktion von 300-Millimeter-Leistungshalbleitern auf Basis von Silizium sowie in Produktionskapazitäten für die neuen Halbleitermaterialien Siliziumkarbid (SiC) und Galliumnitrid (GaN). Sie sind wegweisende Materialien für noch effizientere Leistungshalbleiter der Zukunft. Mit Investitionen von rund 250 Millionen Euro, knapp 40 Prozent der Gesamtinvestitionen, in neue Produktionskapazitäten für die Volumenfertigung sowie Technologieentwicklung wird die Marktrelevanz in diesem Bereich unterstrichen.

Ausbau am Standort Villach

Im Geschäftsjahr 2023 wurde ein neues Fertigungsgebäude mit rund 6.000 m² Bruttogeschoßfläche für zusätzliche Produktion und Entwicklung von SiC- und GaN-Produkten in Betrieb genommen. Dieses ergänzt bereits bestehende Fertigungsflächen für Produkte auf Basis dieser neuen Halbleitermaterialien. Be-

Beitrag zur Transformation

»Eines hat sich gezeigt: Intelligente und nachhaltige Technologien sind für die grüne und digitale Transformation essenzielle Bausteine. Mit den bei Infineon in Österreich entwickelten und gefertigten ‚Energiesparchips‘ tragen wir zum Erreichen der Klimaziele bei.«

Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende
Infineon Technologies Austria AG



sonders hervorzuheben ist in diesem neuen Gebäude, neben der Volumenfertigung, die einzigartige Umsetzung eines Entwicklungsbereiches direkt im Fertigungsumfeld: Auf rund 1.000 m² befindet sich nun ein Kompetenzzentrum, das sich auf einen zentralen Produktionsschritt in der Fertigung von SiC- und GaN-Chips fokussiert, die sogenannte Epitaxie. Hier wird an Anlagen-Evaluierungen und dem Transfer auf größtmögliche Scheibendurchmesser geforscht. Durch diese enge Verzahnung von Forschung und Produktion beschleunigt Infineon Innovationen in diesem Bereich, testet neue Anlagenkonzepte frühzeitig und kann so noch effektiver an neuen Lösungen arbeiten. Die Halbleitermaterialien SiC und GaN finden sich verstärkt in energieeffizienten Anwendungen wie Solaranlagen, in Elektroautos, Ladestationen, Rechenzentren oder Energiespeichersystemen. Sie schalten Strom noch effizienter und ermöglichen noch kleinere Bauformen.

Thomas Reisinger, Vorstand für Operations der Infineon Technologies Austria AG: „Unser Anspruch ist es, über das

gesamte Spektrum von Leistungshalbleitern technologisch führend zu sein – sowohl bei Siliziumchips als auch bei Technologien auf Basis von Siliziumkarbid und Galliumnitrid. Neben der Erweiterung von Entwicklung und Produktion in Villach unterstützen wir mit unserer Expertise den Ausbau von Fertigungskapazitäten in Kulim, Malaysia, im Bereich der neuen Halbleitermaterialien. Diese Materialien gewinnen, angetrieben durch die Dekarbonisierung, immer stärker an Relevanz. Österreich nimmt hier eine Vorreiterrolle im Konzern ein.“ Insgesamt wurden in Villach im Geschäftsjahr 2023 9,2 Milliarden Chips produziert. Mit dieser Jahresproduktion aus Villach werden in den Anwendungen über die Nutzungsdauer hinweg rund zehn Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Die neue, voll automatisierte Chipfabrik für die Fertigung auf 300-Millimeter-Dünnyafern in Villach wird seit Produktionsstart im August 2021 sukzessive hochgefahren. Der Vollausbau ist 2025 geplant.

Einkaufsvolumen weiter ausgebaut

Das Einkaufsvolumen von Infineon Austria betrug im vergangenen Geschäftsjahr 1.369 Millionen Euro. Davon entfielen auf Einkäufe in Österreich rund 30 Prozent oder 409 Millionen Euro. Der Anteil von Kärntner Geschäftspartnern konnte mit 257 Millionen Euro erneut gesteigert werden.

Eine Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts von 2023 zeigt den Einfluss von Infineon auf die Region. „Infineon Austria hat sich im letzten Geschäftsjahr trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sehr erfolgreich



Jahrespressekonferenz der Infineon Technologies Austria AG (v. l. n. r.): Thomas Reisinger, Vorstand für Operations; Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende; Jörg Eisenschmied, Finanzvorstand und Oliver Heinrich, Ex-Finanzvorstand

entwickelt. Das zeigen alle relevanten Kennzahlen als auch die Wirkung auf die regionale Wertschöpfung. Ein Arbeitsplatz bei Infineon bringt knapp drei Arbeitsplätze in der Region und generiert 2,24 Milliarden Euro an Wertschöpfung in Österreich. Infineon setzt seit Jahren auf die langfristigen strukturellen Chancen der Dekarbonisierung und Digitalisierung, um profitabel zu wachsen. Diese sind intakt, auch wenn die Marktsituation und das geopolitische Umfeld in den nächsten Monaten schwierig bleiben“, umreißt Oliver Heinrich, Finanzvorstand der Infineon Technologies Austria AG bis 31. Oktober 2023, das Geschäftsjahr und verabschiedet sich gleichzeitig. „Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben im Konzern und wünsche meinem Nachfolger viel Erfolg in seiner neuen Aufgabe!“

Jörg Eisenschmied hat mit 1. November 2023 die Funktion von Oliver Heinrich übernommen und ist neuer Finanzvorstand von Infineon Austria. Der gebürtige Steirer blickt auf eine langjährige Karriere bei Infineon zurück und wird künftig die Agenden rund um die Themen Finanzen, Einkauf, IT und Nachhaltigkeit verantworten.

425 neue Mitarbeiter:innen

Zum Bilanzstichtag Ende September beschäftigte Infineon Austria insgesamt 5.886 Personen. „Mit 425 neuen Mitarbeiter:innen und damit einer Steigerung von rund acht Prozent ist die Belegschaft wieder ausgebaut worden – alleine in den letzten beiden Geschäftsjahren wurden über 1.000 neue Mitarbeiter:innen



an Bord geholt“, so Jörg Eisenschmied. „Das zeigt, dass Infineon in Zeiten des Fachkräftemangels ein sehr attraktiver Arbeitgeber ist.“

Im September 2023 erfolgte der Spatenstich für ein neues Aus- und Weiterbildungszentrum im Technologiepark Villach, das von der GPS Personalservice Kärnten GmbH errichtet wird. Infineon wird sich hier mit einem neuen, hochmodernen Lehrlingscampus als Hauptmieter ansiedeln. Mit Start des Lehrjahres im September 2024 wird Infineon in Villach auch die jährliche Lehrlingsanzahl verdoppeln. In den nächsten zehn Jahren sollen so rund 350 neue Mitarbeiter:innen für die Fertigung bei Infineon ausgebildet werden.

Eines der forschungstärksten Unternehmen Österreichs

Infineon Austria hat im Geschäftsjahr 2023 mit 672 Millionen Euro die Aufwen-

dungen für Forschung, Entwicklung und Innovation im Vergleich zum Vorjahr stark ausgebaut. Das sind um 87 Millionen Euro oder 15 Prozent mehr und es entspricht einer Forschungsquote von zwölf Prozent des Gesamtumsatzes. Mit insgesamt rund 2.500 Mitarbeiter:innen in Forschung und Entwicklung wurde der Vorjahreswert weiter ausgebaut. Infineon Austria beschäftigt damit rund ein Fünftel der F&E-Belegschaft des gesamten Konzerns.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde in Innsbruck mit einem System-Kompetenzzentrum der sechste Standort von Infineon in Österreich eröffnet. Rund zehn Mitarbeiter:innen entwickeln erste Referenzsysteme etwa für die Elektromobilität, Life Sciences, erneuerbare Energien oder die Robotik, um innovative Anwendungen noch schneller zur Marktreife und damit zu den Endkund:innen zu bringen. Die Räumlichkeiten dienen auch als Vernetzungsplattform mit Bildungspartnern und Studierenden in Tirol.

Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Engagement

Infineon Austria treibt seit Jahren nicht nur mit seinen Produkten, sondern auch im Unternehmen Maßnahmen voran, um selbst immer energieeffizienter zu werden. Infineon Austria wird zukünf-



Mehr Arbeitsplätze

»Mit 425 neuen Mitarbeiter:innen und damit einer Steigerung von rund acht Prozent ist die Belegschaft wieder ausgebaut worden – alleine in den letzten beiden Geschäftsjahren wurden über 1.000 neue Mitarbeiter:innen an Bord geholt.«

Jörg Eisenschmied, Finanzvorstand
Infineon Technologies Austria AG

tig grünen Wasserstoff vor Ort erzeugen, der in der Produktion benötigt wird. Die Anlage ist installiert, der Testbetrieb startet in Kürze.

Projekte zur Wiederverwertung des grünen Wasserstoffs nach dem Einsatz in der Produktion sind in Prüfung. Seit zehn Jahren nutzt Infineon Austria Strom aus regenerativen Energiequellen. Rund 78 Prozent des Wärmebedarfs der Büro- und Laborflächen am Standort Villach werden durch intelligente Wiederverwertung der Abwärme aus der Produktion abgedeckt.

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist für Infineon als österreichischem Leitbetrieb selbstverständlich: Der Infineon-Bildungsfonds ist mittlerweile mit 105.000 Euro dotiert. Mit diesem Betrag werden aktuell vier Caritas-Lerncafés in Villach, Spittal an der Drau, Graz-Lend und Mürzzuschlag

Erfolgreich trotz Herausforderungen

»Infineon Austria hat sich im letzten Geschäftsjahr trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sehr erfolgreich entwickelt. Das zeigen alle relevanten Kennzahlen als auch die Wirkung auf die regionale Wertschöpfung.«

Oliver Heinrich, ehem. Finanzvorstand der Infineon Technologies Austria AG



unterstützt. 120 Kinder und Jugendliche erhalten so die Möglichkeit einer kostenlosen Lernbetreuung.

Im November 2022 wurde eine freiwillige Aufforstungsinitiative mit der Arge Naturschutz und dem Villacher Forstinspektorat mit Fokus auf Biodiversität gestartet, die 2023 fortgesetzt wurde. Insgesamt wurden in den letzten beiden Jahren auf insgesamt 2,6 Hektar 3.625 Bäume als Klima-, Sicht- und Lärmschutz

gepflanzt. Besonders stolz ist Infineon auf das freiwillige Engagement der Mitarbeiter:innen: Sie beteiligen sich etwa an Naturschutzaktionen und engagieren sich als Caritas-Lernhelfer:innen. Für den umweltfreundlichen Weg zur Arbeit stellt Infineon seinen Mitarbeiter:innen das Klimaticket Bundesland kostenlos zur Verfügung. Aktuell nutzen bereits rund 1.100 Mitarbeiter:innen das Klimaticket. **BS**

WIE TABLET-BASED BANKING DEN FINANZMARKT EROBERT

Die Anadi Bank verzeichnete 2023 hohes profitables Wachstum im Digitalbereich. 2024 plant die Anadi Bank, mit ihrem Tablet-Based Banking System „Anadi Connect“ nach Deutschland zu expandieren.

Im November feierte die Anadi Bank den einjährigen Geburtstag ihrer jüngsten Innovation Anadi Connect. Das Tablet-Based-Banking-Vertriebsmodell ist dabei eine digitale und mobile Plattform für Finanzdienstleister:innen. Kund:innen können so Girokonten eröffnen oder Konsumkredite mit fixen oder variablen Zinsen abschließen – und das alles auf einem Tablet, schnell und unkompliziert.

Die Nachfrage nach Anadi Connect hat selbst die hohen internen Erwartungen mehr als übertroffen: Mehr als 700 Vertriebspartner:innen sind bereits an Board und es kommen laufend weitere hinzu. Anadi Connect bietet dabei eine rasche und attraktive Möglichkeit für die Vertriebspartner:innen, ihr Portfolio für die Kunden zu erweitern.

einmal mehr ihre digitale DNA, die sich in flachen Hierarchien, hoher Entscheidungsgeschwindigkeit und rascher Umsetzung widerspiegelt. Die Anadi Bank sieht auch in Deutschland das Potenzial für innovative, hybride Alternativen zum traditionellen Bankgeschäft. „Wir haben eindrucksvoll bewiesen, wie flexibel und skalierbar Anadi Connect ist, und uns daher entschieden, mit diesem Vertriebsmodell im Laufe des Jahres 2024 mit unserem Konsumkreditangebot auch in Deutschland durchzustarten“, erläutert Markus Herzl, Leiter des Tablet-Based Banking bei der Anadi Bank.



„Anadi Connect ist ein voller Erfolg in Österreich – daher wollen wir expandieren und den digitalen Erfolgskurs der Anadi Bank weiter vorantreiben.“

**Markus Herzl, MSc, Leiter Digital Sales
Tablet-Based Banking, Anadi Bank**

2024: Rollout nach Deutschland

Mit Anadi Connect beweist die Anadi Bank

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Austrian Anadi Bank AG

Inglitschstraße 5
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43 50 202-0

anadibank.com

anaditabledbanking.com

Vom 1. bis zum 3. Februar ermöglichte die Lehrlingsmesse in Klagenfurt einen Einblick in über 30 Industriebetriebe. Lehrlinge führten die jungen Besucher:innen durch ihre Arbeitswelt.

Industrierberufe zum Ausprobieren.

Nicht nur zuhören und zusehen, sondern gleich selbst ausprobieren, wie elektronische Schaltkreise funktionieren, chemische Prozesse in Gang gesetzt werden oder Holz unter den eigenen Händen Formen annimmt: Möglich war das im Rahmen der Kärntner Lehrlingsmesse in Klagenfurt. Auf über 9.000 m² zeigten vom 1. bis zum 3. Februar rund 100 Aussteller:innen die verschiedensten Lehrberufe und Ausbildungsmöglichkeiten. Größer und abwechslungsreicher denn je war das Angebot, um den Talenten von morgen einen Lehrberuf schmackhaft zu machen. Dabei ging es vor allem um das Tun und Erkunden. So bekamen über 7.500 Jugendliche gebündelte Informationen direkt aus erster Hand und hatten zudem die Chance, die einzelnen Berufe auch gleich selbst auszuprobieren. Das Interesse dafür war enorm. Die Halle 2 war



die Halle der Kärntner Industrie. Hier konnte in mehr als 30 Industriebetriebe hineingeschnuppert werden. Hands-on-Stationen gab es zu den Bereichen Chemie- und Kunststofftechnik, Metalltechnik und Pneumatik, Holz- und Elektrotechnik.

Lehrlinge sind Fachkräfte von morgen

„Auf der Lehrlingsmesse konnten die jungen Leute bei den unterschiedlichsten Ausprobierstationen ihre Interessen und Fähigkeiten austesten“, sagt Claudia Mischensky, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Kärnten. Und sie betont auch die Wichtigkeit der Lehrlingsausbildung für den Industriestandort Kärnten. „Die Lehrlinge sind unsere Fachkräfte von morgen. Und wenn wir gut ausgebildete Mitarbeiter wollen, müssen wir in die Lehre investieren. Die Ausbildungsqualität in den Industriebetrieben ist hoch. Die Behaltequote liegt bei immerhin 76 Prozent.“

Und es waren die Lehrlinge aus Kärntner Industriebetrieben wie Kelag, Flex, Mahle, Griffnerhaus, Hirsch Servo, Hass-

lacher, Treibacher Industrie AG, Flows-erve oder Springer, die den jungen interessierten Besucher:innen und auch deren Eltern gemeinsam mit den Lehrlingsausbildern zeigten, wie die Ausbildung in den Industriebetrieben aussieht und welche Chancen damit verbunden sind.

Lehrlingsmesse 2025 in Planung

„Diese Messe zeigte jungen Menschen die Vielfalt der Lehrberufe und welche attraktiven Karrierechancen ein Lehrabschluss ermöglicht. Auf der anderen Seite konnten viele Ausstellerinnen und Aussteller neue Talente gewinnen“, freuen sich der Aufsichtsratsvorsitzende der Kärntner Messen, Harald Kogler, und Geschäftsführer Bernhard Erler über den Erfolg dieser dreitägigen Veranstaltung.

Nach dem großen Zuspruch der diesjährigen Veranstaltung beginnen bereits jetzt die Vorbereitungen für die 7. Ausgabe der Kärntner Lehrlingsmesse. Sie findet von 30. Jänner bis 1. Februar 2025 wieder in den Messehallen statt. **BS**



AON AUSTRIA GMBH

Im vergangenen Jahr hat Aon ein neues Büro in Klagenfurt eröffnet. Der dortige Regionalmanager Jörg Remschnig kennt die Stärken der Region und die Bedürfnisse seiner Kunden ganz genau.

Immer größere Herausforderungen

■ Seit Februar 2023 ist Aon mit einem neuen Büro in Klagenfurt präsent. Damit unterstreicht der weltweit tätige Dienstleister im Risiko- und Versicherungsmanagement den hohen Stellenwert, den die regionale Präsenz vor Ort in der Strategie des Unternehmens einnimmt. Bereits seit 1985 kümmern sich die Mitarbeiter:innen von Aon direkt aus der Region um die Anliegen ihrer Kärntner Kunden. Die Leitung der Niederlassung und des rund 10-köpfigen Teams liegt in den erfahrenen Händen von Regionalmanager Jörg Remschnig. „Aon legt einen großen Schwerpunkt auf die Regionalität. Durch die Nähe der Betreuung und die Möglichkeit, international und global unsere Expertise zu nutzen, sind wir ein wichtiger Begleiter für unsere Kunden“, betont er.

Stark in der Region verankert

Der gebürtige Kärntner aus St. Veit an der Glan ist seit 2023 Teil des Aon-Teams. Er hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen Namen in der österreichischen Finanzwirtschaft und dem Versicherungswesen gemacht. Remschnig begann seine Karriere 2001 als selbständiger Vermögensberater, machte dann den Lehrabschluss zum Versicherungskaufmann und war ab 2005 in der Vienna Insurance Group tätig. Darüber hinaus kennt man ihn aber auch wegen seines persönlichen Engagements im Musikverein Glantal-Liebenfels, wo er als Organisator schon für die eine oder andere legendäre Veranstaltung – wie den „Kärntner Ball“ – verantwortlich zeichnete.



STARKE VERANKERUNG IN KÄRNTEN

»Die starke Verankerung in meiner Heimatregion Kärnten und die Nähe zum Kunden ist ein wichtiger Baustein in unserer Wachstumsstrategie als Aon Österreich.«

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich

NÄHE DER BETREUUNG

»Durch die Nähe der Betreuung und die Möglichkeit, international und global unsere Expertise zu nutzen, sind wir ein wichtiger Begleiter für unsere Kunden.«

**Jörg Remschnig,
Regionalmanager Kärnten Aon Österreich**



Kärnten zählt zu Europas Hotspots

„Seine“ Region mit ihren individuellen Stärken und Bedürfnissen kennt Jörg Remschnig sehr genau. „Kärnten hat sich in den letzten Jahren neben dem Tourismus auch sehr stark im Bereich der Mikroelektronik etabliert und zählt zu den Hotspots in Europa. Durch diesen erfolgreichen Weg haben sich auch andere zukunftssträchtige Branchen in Kärnten angesiedelt“, erzählt er stolz. Gerade diese Unternehmen stehen durch den Anstieg der Internetkriminalität aber vor immer größeren Herausforderungen. „Alleine im Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Ransomware-Angriffe in Kärnten um 435 Prozent. Die größte Nachfrage unserer Kunden besteht derzeit im Bereich Cybersicherheit“, so der Experte.

Darüber hinaus fällt es ihnen immer schwerer, offene Stellen in der IT zu besetzen. „Jedes zweite Unternehmen benötigt IT- und Security-Experten und hat Schwierigkeiten beim Rekrutieren“, berichtet Remschnig. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, solche Cyberangriffe schnell zu erkennen sowie rasch und sinnvoll darauf zu reagieren. Unterbesetzte IT-Abteilungen und fehlende Spezialisten machen sich da bemerkbar.

Aon bietet Unterstützung

Doch Aon steht den Unternehmen in dieser Hinsicht mit Rat und Tat zur Seite, erklärt der Kärntner: „Unser spezialisiertes Aon-Team kennt die Risiken und unterstützt unsere Kunden dabei, sich dagegen abzusichern – und das vor Ort in der Region.“ Aktuell managt Aon zum Beispiel den größten Cyber-schaden in Kärnten, wie Remschnig erzählt: „Wir begleiten unseren Kunden von der Erstmeldung weg, unterstützen bei der Verhandlung mit Juristen und IT-Spezialisten und sorgen als Experten für Sicherheit beim Kunden bis zur Erledigung des Schadens.“

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich, ergänzt: „Die starke Verankerung in meiner Heimatregion Kärnten und die Nähe zum Kunden ist ein wichtiger Baustein in unserer Wachstumsstrategie als Aon Österreich. Mit Jörg Remschnig und seinem Team liefern wir die Unterstützung vor Ort und stehen in den versicherungstechnischen Herausforderungen an der Seite unserer Kunden.“

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Kärnten

Kardinalschütt 7

9020 Klagenfurt am Wörthersee

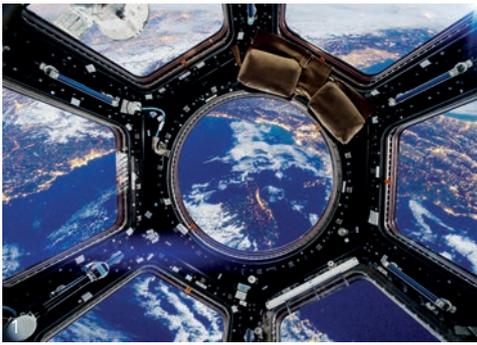
Tel.: +43 5 7800-650

klagenfurt@aon-austria.at

<https://www.aon-austria.at/>

Seit zwanzig Jahren wird in den Silicon Austria Labs (SAL) an der Entwicklung eines laserbasierten Zündsystems gearbeitet. Nun soll die fünfte Generation in Richtung Serienreife starten.

Per Laserzündung ins All.



Bei Silicon Austria Labs bzw. ihrer Kärntner Vorläufergesellschaft Carinthian Tech Research (CTR, 2019 mit SAL fusioniert) wird seit zwanzig Jahren die Entwicklung von Laserzündungen vorangetrieben: Anfangs mit Fokus auf Automotive-Anwendungen gemeinsam mit AVL in Graz sowie in Projekten mit renommierten Unternehmen aus der Luftfahrtindustrie, wurde schließlich

die Raumfahrtsszene auf die von der CTR entwickelte Technologie aufmerksam. Als technisch vielversprechende Alternative zu den bisher verwendeten elektrischen und pyrobasierten Zündsystemen kann die Laserzündung in den Bereichen Gewicht, Größe, Zuverlässigkeit und Fähigkeit, Triebwerke mehrmals hintereinander zu zünden, massiv punkten. „Unser Zündlaser basiert auf extrem kurzen und energiereichen Lichtpulsen,

BILDUNG ALS SCHLÜSSEL ZUR NACHHALTIGKEIT

Wie das bfi-Kärnten Unternehmen und Fachkräfte für die Herausforderungen einer klimaneutralen Wirtschaft rüstet und so proaktiv Mittel und Wege in eine grüne Zukunft aufzeigt.

Das bfi-Kärnten nimmt eine Vorreiterrolle in der Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und die Unterstützung der grünen Transformation der Wirtschaft ein. Mit dem Ziel, Firmen und Fachkräfte für die Herausforderungen einer klimaneutralen Wirtschaft zu rüsten, passt das bfi-Kärnten seine Bildungsangebote an den Green Deal der EU an, getreu dem Motto: grüner, digitaler, innovativer. Ein Meilenstein dieser Bemühungen ist die Investition in die bfi-Lernfabrik in St. Stefan im Lavanttal, die als praxisorientiertes Lernzentrum für Industrie 4.0 dient.

Um den Wandel zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft zu erleichtern, spielt der Just Transition Fund (JTF) der EU eine wichtige Rolle, indem er Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt, die für eine nachhaltige Entwicklung

unerlässlich sind. Das bfi-Kärnten konzentriert sich dabei auf die Höherqualifizierung Arbeitssuchender und die Zusammenarbeit mit der Industrie. Vor dem Hintergrund der grünen Transformation betont Geschäftsführer Gottfried Pototschnig die Bedeutung des menschlichen Faktors und die Notwendigkeit, Mitarbeiter:innen für diesen Wandel zu gewinnen.

Innovatives Weiterbildungsprogramm

Durch eine Kooperation mit der Fachhochschule Kärnten entstand ein innovatives Weiterbildungsprogramm, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht, von der Werkbank bis zum Management. Diese maßgeschneiderten Kurse sollen Nachhaltigkeitsprinzipien in Unternehmen verankern, Pro-



zesse optimieren und den CO₂-Fußabdruck verringern. Das Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt, um nachhaltige Praktiken nicht nur zu vermitteln, sondern auch aktiv im Geschäftsalltag zu implementieren. Die Qualifizierungsleistungen im Rahmen des JTF werden von der Europäischen Union über das Land Kärnten kofinanziert.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

bfi-Kärnten

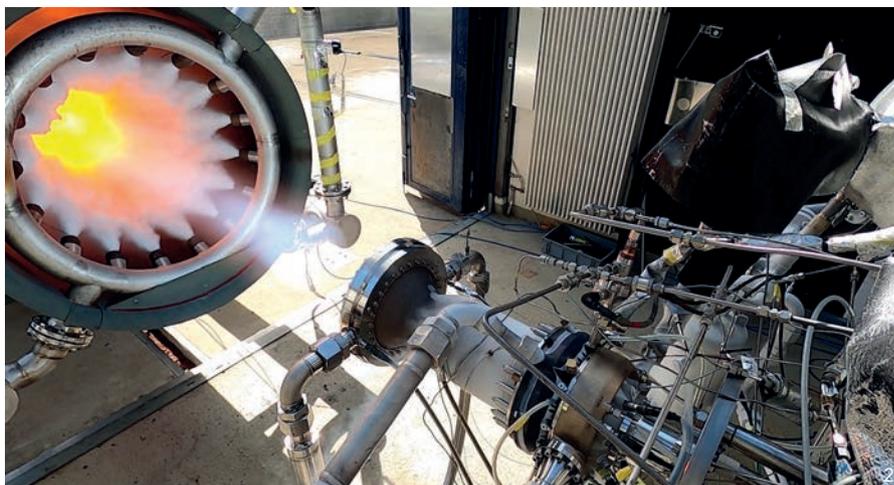
Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt

info@bfi-kaernten.at

www.bfi-kaernten.at

welche in die Brennkammer eines Triebwerks fokussiert werden und dort im Treibstoff Plasma und damit einen Zündfunken erzeugen“, erklärt Gerhard Kroupa, Staff Scientist und Projektverantwortlicher bei SAL. „Im Gegensatz zu herkömmlichen elektrischen Zündsystemen werden jedoch keine Elektroden benötigt, welche die hohen Temperaturen von etwa 3.000 °C in einem Raketentriebwerk nicht überstehen würden, sondern nur ein optisches Fenster am Rand der Brennkammer. Der Zündort kann somit äußerst variabel im Triebwerk platziert werden, was wiederum die Zuverlässigkeit der Zündung massiv erhöht.“

Herausforderungen und Fortschritte: Geschichte der Laserzündung bei SAL
Hinter dieser Errungenschaft stecken zwanzig Jahre an intensiver Forschung und Geschichte: Angefangen hat alles



Erfolgreicher Test der Laserzündung am Raketenprüfstand mit dem FLPP-ETID-Demonstrator

2003 bei SAL (damals noch CTR) mit der Entwicklung der ersten Generation eines Laserzündsystems für die Automobilindustrie, welches an verschiedenen PKW-Motoren namhafter Hersteller getestet wurde.

Dieses System wurde über die nächsten Jahre miniaturisiert und optimiert und

bereits 2006 in der dritten Generation für die Zündung in der Luftfahrt getestet. Nur wenige Jahre später starteten erste Kooperationen zwischen SAL, DLR und ArianeGroup (damals Airbus Defense and Space) für Raumfahrtanwendungen. Ab 2014 wurden dann bereits umfangreiche Tests an realen Ra- >>

Fotos: tawatchai07/FreePik (1), Ariane Group (2)

**BILDUNG.
FREUDE INKLUSIVE.**



Aktuelles
Bildungs-
programm
ONLINE

Termine, Infos &
Anmeldung



Die beste
Zeit für
Weiterbildung
ist
JETZT!

www.bfi-kaernten.at

Bringen Sie Ihre
Karriere auf Erfolgskurs
und nutzen Sie unsere
Bildungsangebote speziell
in den Bereichen
Wirtschaft, Technik
und Industrie 4.0!





» ketentriebwerken an verschiedenen Prüfständen erfolgreich durchgeführt. Mit dem Bau und Test eines Technologiedemonstrators eines Laserzünders für das Oberstufentriebwerk „Vinci“ der Ariane-Rakete im Jahr 2016 war schließlich ein bedeutender Schritt in Richtung eines unter realen Betriebsbedingungen einsatzfähigen Systems erreicht.

„Eine große Herausforderung bei der Entwicklung des Systems waren die extremen Umgebungsbedingungen (Temperatur, Vibrationen) direkt an und in der Brennkammer sowie die nötige Miniaturisierung des Systems, um die Kosten- und Gewichtsvorteile der Technologie voll ausspielen zu können. Derzeit arbeiten wir gemeinsam mit ArianeGroup und DLR an einem System, das die Laserpulse von einem Laserkopf per

Glasfaser an mehrere Triebwerke verteilt, um weitere Kosteneinsparungen erreichen zu können. Dies ist vor allem für die neue Generation von sogenannten „Cluster“-Triebwerken oder für die Lageregelung von Satelliten höchst attraktiv“, berichtet Gerhard Kroupa.

„Für die Entwicklung neuartiger Technologien für Zündsysteme für Raketentriebwerke bauen wir auch auf die Zusammenarbeit mit SAL und dem DLR“, so Sebastian Soller, Projektleiter Forschung und Entwicklung bei ArianeGroup. „SAL zeichnet sich durch umfassende Expertise im Bereich von Mikroelektronik und Lasersystemen sowie durch die ausgeprägte Bereitschaft, sich den speziellen Anforderungen der Produktentwicklung in der Luft- und Raumfahrttechnik zu stellen, aus. Dies betrifft nicht nur die herausfordernden Betriebsbedingungen, sondern auch die sehr hohen Anforderungen an begleitende Analysen, Verifikationen und Qualitätsnachweise. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit SAL die nächsten Schritte hin zu einer Markteinführung laserbasierter Zündsysteme für Raumfahrtanwendungen zu unternehmen.“

„Die bisherigen sowie aktuellen gemeinsamen Forschungsprojekte unterstreichen die ausgezeichnete und zielführende Zusammenarbeit mit SAL. Die herausragende technische Expertise im

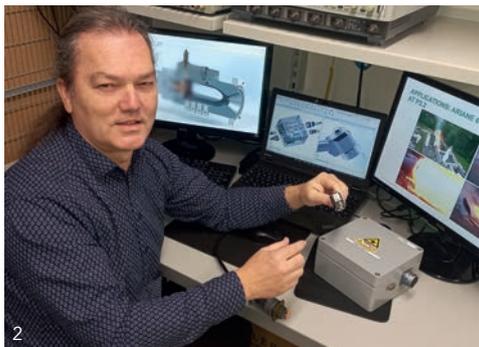
Bereich laserbasierter Zündtechnologien bei SAL ist einzigartig“, betont Michael Börner, Forschungsgruppenleiter am DLR-Institut für Raumfahrtantriebe.

Förderprojekte zur Weiterentwicklung: Die Zukunft der Laserzündung für die Raumfahrt

Um das System auch tatsächlich in kommerziellen Anwendungen einzusetzen, hat SAL mit ArianeGroup nun einen Lizenzvertrag für die Industrialisierung des Systems und die Produktion einer ersten Kleinserie abgeschlossen.

„Bei SAL arbeiten Forscher:innen an innovativen Ideen der Zukunft, noch bevor sie von der Industrie in Anspruch genommen werden. Wir leisten die Vorarbeit, und die Lizenzierung der Laserzündung für Raketentriebwerke ist das beste Beispiel für eine mehr als gelungene Entwicklung dank unserer Forschung. Die Zusammenarbeit mit Ariane hat sich als äußerst fruchtbar für beide Partner erwiesen!“, so SAL-Geschäftsführerin Christina Hirschl.

Damit ist es für SAL aber noch nicht genug: Diverse Förderprojekte zur Weiterentwicklung des Systems sind im Lauf. Aktuell liegt der Fokus des Projektteams unter anderem auf der Entwicklung eines fasergekoppelten Mehrfachzünders, welcher die Laserzündung weiter verbessern wird. **BO**



Gerhard Kroupa, Staff Scientist und Projektverantwortlicher bei SAL

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

pmi als Wegbereiter der digitalen Transformation: Großer Erfolg für die Stadt Villach bei der Verleihung des ersten DocuWare Digital Leaders Awards im Jahr 2023.

Digital Leaders Award 2023

■ Seit der Gründung im Jahr 1989 hat die pmi Software u. Datenkommunikations-GmbH kontinuierlich wegweisende Lösungen im Bereich Enterprise Content Management entwickelt. Mit einem Fokus auf digitale Mobilität und innovativen Modulen hat sich das Unternehmen zu einem Vorreiter am DMS-Markt entwickelt. Ein beeindruckendes Beispiel für die erfolgreiche Implementierung ihrer Lösungen findet sich in der Stadt Villach, die 2016 eine Digitalisierungs-offensive startete, um ihre Verwaltungsprozesse effizient zu gestalten.

Digitalisierungsoffensive in Villach

Die Stadt Villach setzte auf das maßgeschneiderte digitale Managementsystem von pmi Software, um ihre Verwaltungsabläufe zu optimieren. In Zusammenarbeit mit dem „pmi DocuWare-Partner“ etablierte sich die Stadt Villach als Vorreiter in der städtischen Digitalisierung in Österreich. Durch die Implementierung von DocuWare, JobRouter und der ABBYY-OCR-Lösung konnte nicht nur die Benutzerfreundlichkeit für die Mitarbeitenden gesteigert werden, sondern es wurden auch erhebliche Zeit- und Kostenersparnisse durch die zentrale Archivierung von Dokumenten erzielt.

pmi als Partner und die Stadt Villach als Gewinner des Digital Leaders Award 2023

Inmitten der digitalen Transformation zeichnet sich die Stadt Villach durch ihre Innovationsbereitschaft aus. Bei über 17.000 DocuWare-Kunden und über 800 DocuWare-



V.l.: Mag. Christoph Herzog, Dipl.-Ing. Michael Prodnik, Dipl.-Ing. Manfred Wundara, Anna Griesser, Diethard Tragbauer, Bürgermeister Günther Albel, Thomas Wakonig

Partnern weltweit wurde die Stadt Villach mit dem erstmals verliehenen Digital Leaders Award ausgezeichnet. pmi Software, als enger Partner der Stadt Villach, nominierte diese aufgrund ihrer Pionierarbeit im Einsatz von Dokumentenmanagementsystemen für die digitale Verwaltung.

Die Stadt Villach archiviert in allen Abteilungen mit DocuWare ihre Dokumente zentral, integriert die DMS-Lösung nahtlos in ihre bestehende Infrastruktur und beschleunigt mühsame manuelle Prozesse. Dies führt nicht nur zu einer erhöhten Zufriedenheit der Mitarbeitenden, sondern gibt diesen auch mehr Raum für Projekte, die ihnen persönlich wichtig sind.

pmi-Geschäftsführer Diethard Tragbauer gratulierte mit folgenden Worten: „Herzlichen Glückwunsch an die Stadt Villach, die durch ihre herausragenden Leistungen in der digitalen Transformation diesen renommierten Award verdient hat. Die Auszeichnung würdigt nicht nur die Stadt selbst, sondern auch die Partnerschaft und das Engagement von pmi Software im Bereich der digitalen Innovation.“



pmi Software
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

pmi Software und Datenkommunikations-GmbH

Industriering 15, 9020 Klagenfurt

Tel.: +43 463 43 03 33

info@pmi.at

www.pmi.at



Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer

PMS GRUPPE

Die PMS Gruppe stellt mit neuen Ideen die Weichen für die Zukunft. Der Fokus liegt auf nachhaltiger Entwicklung und Mitarbeiterförderung.

PMS Gruppe – alles aus einer Hand



■ Die PMS ist der kompetente Partner für nachhaltige und ausgereifte Gesamtlösungen in den Bereichen Industrieelektrik, Automation, Ventilservice, Digitalisierung und alternativer Energiesysteme.

„Unser Bestreben ist es, unseren Kunden innovative Technologien und Lösungskompetenz auf höchstem Niveau zu bieten“, erklärt CEO und Eigentümer Franz Grünwald. Seit Februar d. J. übernimmt Karl Findenig

als neuer Chief Technology Officer (CTO) die technische Leitung der PMS Gruppe. „Die Entwicklung der PMS in den letzten Jahren war technisch, wirtschaftlich und organisatorisch fulminant, und damit war der Wechsel in die Rolle des CTO eine äußerst attraktive Chance, einen erfolgreichen Weg mitzugehen“, ist sich DI Karl Findenig seiner Entscheidung sicher.

Die unterschiedlichen Geschäftsbereiche wurden in eigenständigen Unternehmen gebündelt, um die Konzentration auf die Kernkompetenzen zu gewährleisten. In der Dachorganisation, der PMS Group GmbH, sind alle zentralen Services im Shared Service Center zusammengefasst. Diese strategische Ausrichtung führt zu effizienteren Abläufen, mehr Flexibilität, Agilität und Effizienz und eröffnet neue Chancen für Wachstum, Innovation und eine nachhaltige Entwicklung in einem zunehmend komplexen Geschäftsumfeld.

DIE UNTERNEHMEN DER GRUPPE

■ **PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH** bietet als führendes Unternehmen der Branche maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Elektro-, Mess- und Regeltechnik. Kunden profitieren dabei in den Bereichen Planung, Projektierung, Hard- und Software-Engineering Montage, Inbetriebnahme, Supervising sowie Service und Instandhaltung von langjähriger Erfahrung, branchenübergreifendem Know-how und effizientem Projektmanagement auf höchstem technischem Niveau.

■ **PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH** bietet in einer der modernsten Schaltanlagenfertigungen Österreichs von der Einzelfertigung bis hin zur Serienfertigung von Schaltgerätekombinationen und maßgeschneiderten Sonderlösungen alles unter einem Dach. Das Unternehmen unterstützt



und begleitet seine Kunden vom Prototyp bis hin zur Serienreife und Serienfertigung und schafft damit erfolgreiche Lösungen. Die Kunden profitieren von wettbewerbsfähigen Kosten und weiter verkürzten Realisierungszeiten ohne Kompromisse bei höchster Qualität oder Normkonformität.

■ **PMS valveTec GmbH** ist exklusiver „Certified Valmet Partner“ der Valmet GmbH in Österreich und bietet umfangreiche Leistungen, vom Engineering über Vertrieb und Lieferung von Flow-Control-Lösungen für österreichische und internationale Industrieunternehmen. Das Serviceangebot umfasst Instandhaltung, Reparaturen und Montagen von Industriearmaturen, Optimierung von Anlagen durch Digitalisierung mit Condition Monitoring, Spare-Part-Management und Predictive Maintenance.

■ **PMS Digital Solutions GmbH** ist der Full-Service-Anbieter für individuelle Lösungen und Anwendungen rund um Projekte zur Digitalisierung und Industrie 4.0. Die Ansprechpartner der PMS Digital Solutions GmbH betreuen Kunden vollumfänglich, ausgehend von der Entwicklung bis hin zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, und bringen diese zum Erfolg.

■ **PMS Alternative Energie Systeme GmbH** ist Ansprechpartner von der Heizung bis hin zum alternativen Energiezentrum. Kunden profitieren dabei von der Optimierung bestehender Energiesysteme, dem jährlichen Service inklusive reibungslosem Ersatzteilmanagement bis hin zur Planung und Montage neuer Energiesysteme.

■ **PMS Technikum Lavanttal GmbH** ist ein Ort der Begeisterung, an dem die Freude am Lernen, am gegenseitigen Austausch und



an der Entwicklung im Vordergrund steht. Lehrlingsausbildung, gezielte Personalentwicklung in der Akademie und Coaching & Consulting werden hier geplant und durchgeführt. Als Bildungs- und Beratungszentrum werden die Dienstleistungen auch über die Unternehmensgruppe hinaus angeboten.

■ **PSI – Powerful Solutions International GmbH** vermittelt und überlässt Personal im Industriebereich. Dabei werden die Mitarbeiter:innen laufend geschult, um den Bedarf an hoch qualifiziertem Personal abdecken zu können.

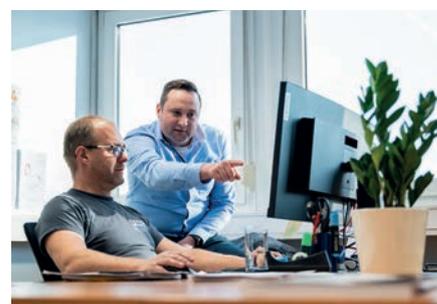
Mitarbeiterförderung durch Aus- und Weiterbildung

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, zeigt die PMS Gruppe seit vielen Jahren großes Engagement in der Lehrlingsausbildung. Bis zu zwanzig Lehrlinge werden pro Jahr aufgenommen. Derzeit befinden sich 40 Jugendliche in der unternehmenseigenen Lehrwerkstätte in Ausbildung.

Bereits mehr als die Hälfte der neuen Lehrlinge bei PMS sind weiblich. Alle haben nach abgeschlossener Lehre einen sicheren Arbeitsplatz und vielfältigste Karrierechancen in der PMS Gruppe. Um das Interesse der Frauen an der Technik zu forcieren, werden im PMS Technikum Lavanttal eigene Programme und Maßnahmen entwickelt.

„Wir fördern unsere Lehrlinge sehr stark und schauen bereits während der Lehrzeit, in welchen Bereichen ihre Stärken und Interessen liegen. Wer möchte, kann sich bei uns bis zur Führungskraft entwickeln. Dazu steht allen unseren Mitarbeiter:innen in der eigenen PMS Akademie ein breites Angebot an fachlicher, aber auch persönlichkeitsbildender Aus- und Weiterbildung zur Verfügung“, erzählt Wolfgang Sattler, Geschäftsführer des PMS Technikum Lavanttal.

Aus- und Weiterbildung ist für PMS essenziell. Mit der „FH extended“, einer Kooperation mit der FH Kärnten, die ein berufsbegleitendes Studium in mittlerweile drei unterschiedlichen Studienrichtungen mit akademischem Abschluss direkt am Firmenstandort ermöglicht, verfügt das Lavanttal über ein wichtiges Asset, welches der Abwanderung der Jugendlichen entgegenwirken soll. Für PMS Mitarbeiter:innen gibt es ein eigens konzipiertes „study &



work“-Programm, welches durch verkürzte Arbeitszeiten bei gleichbleibendem Gehalt die Vereinbarkeit von Studium und Beruf erleichtert.

Die Auftragslage ist ausgezeichnet, daher ist die PMS Gruppe immer auf der Suche nach engagiertem und qualifiziertem Personal. Automatisierungs- und Elektrotechniker für den Bereich Elektroplanung, Projekt- und Montageleiter sowie Fachkräfte werden dringend benötigt. Details dazu unter:

www.pms.bewerberportal.at/Jobs

PMS SUCCESSFUL SOLUTIONS

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS Gruppe

PMS-Straße 1
9431 St. Stefan/Lavanttal
Tel.: +43 50 767-0
office@pms.at
www.pms.at

Anadi Bank und Universität Klagenfurt fördern im Rahmen einer Zusammenarbeit junge Talente und treiben gemeinsam die Entwicklung zukunftssträchtiger Themen in Kärnten voran.

Wo Unternehmertum und Wissenschaft aufeinandertreffen.

Zentrales Anliegen der Kooperation zwischen der Anadi Bank und der Universität Klagenfurt ist die gezielte Förderung herausragender Studierender. So soll die exzellente akademische Arbeit anerkannt und gleichzeitig die berufliche Entwicklung von Studierenden unterstützt werden. Die Studierenden sollen verstärkt Einblicke in den Arbeitsalltag erhalten, praktische Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten anhand konkreter Problemstellungen weiterentwickeln.

„Die Universität Klagenfurt ist, über die Grenzen des Bundeslandes hinweg, für die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Forschung und Lehre bekannt. Wir bei der Anadi Bank haben das Potenzial einer Zusammenarbeit erkannt und blicken mit großer Vorfreude auf die gemeinsame Umsetzung“, sagt Christian Kubitschek, CEO der Anadi Bank.

Strategische Kooperation bei Digitalisierung und KI

Das Zukunftsfeld der künstlichen Intelligenz bearbeitet die Anadi Bank in ihrem internen Digital-Banking-Bereich, in dem bereits rund 40 Prozent der Belegschaft (exkl. Filialen) arbeiten. Die Themen KI und Digitalisierung stehen aber auch in der Kooperation mit der Universität Klagenfurt, welche die Stärken von Wirtschaft und akademischer Welt vereint, im Fokus: Die Anadi Bank und die Universität Klagenfurt fördern dabei im Rahmen einer umfangreichen strategischen Zusammenarbeit junge Talente und treiben gemeinsam die Entwicklung zukunftssträchtiger Themen wie Digitalisierung und KI in verschiedenen Pro-



Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch (links), Rektor der Universität Klagenfurt, und Dr. Christian Kubitschek (rechts), CEO der Anadi Bank

jekten und Formaten voran. „Die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis ist ein bedeutender Wachstumstreiber. Als Digitalbank wollen wir aus Kärnten heraus in unserer strategischen Kooperation mit der Universität Klagenfurt einen spürbaren Beitrag leisten. Diese Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen, denn der Schulterschluss von Forschung, Lehre und Anwendung kann umfangreiche Wachstumspotenziale heben und soll ein elementarer Baustein

des strategischen HR-Managements sein. Dies umso mehr, da Themen wie KI, Blockchain und allgemein die Digitalisierung das kommende Jahrzehnt prägen werden“, so CEO Christian Kubitschek.

Gemeinsam den wissenschaftlichen Fortschritt und Young Talents fördern

Im Rahmen der Kooperation entwickelt die Anadi Bank – in enger Abstimmung mit den Instituten der Universität Klagenfurt – konkrete Themenbereiche,

denen sich die Studierenden in Rahmen ihrer Masterarbeit widmen können. Masterarbeiten, die diese Forschungsfragen behandeln, erhalten eine Förderung von jeweils 1.000 Euro durch die Anadi Bank. Ziel dabei ist es, einerseits den Fortschritt der Forschung im Banking- und Digitalbereich auf einem akademischen Level voranzutreiben sowie darüber hinaus auch das Interesse der Studierenden für die ausgewählten Fragestellungen zu wecken. Darüber hinaus haben Masterstudierende die Chance auf eine monatliche Förderung in der Höhe von 300 Euro, bereitgestellt von der Landeshauptstadt Klagenfurt und der Anadi Bank.

Brücke zwischen Theorie und Praxis

Zusätzlich soll auch der Praxisbezug des Studiums durch das Maßnahmenpaket

Ein Herzensprojekt

»Diese Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen, denn der Schulterschluss von Forschung, Lehre und Anwendung kann umfangreiche Wachstumspotenziale heben und soll ein elementarer Baustein des strategischen HR-Managements sein.«

Christian Kubitschek, CEO Anadi Bank



2

erhöht werden. Eine Maßnahme ist beispielsweise das „Job Shadowing“: Mitarbeiter:innen der Anadi Bank, die Absolvent:innen der Universität Klagenfurt sind, stellen den Studierenden ihren Job vor und bieten so exklusive Einblicke in die Praxis. Darüber hinaus planen die Anadi Bank und die Universität Klagenfurt eine freiwillige Lehrveranstaltung, das Interactive Talent Program, in der

die Studierenden in enger Abstimmung mit der Anadi Bank reale Projekte bearbeiten können. Dies ist nicht nur eine Möglichkeit für die Student:innen, einen praxisnahen Einblick in das Arbeitsleben zu bekommen, sondern ermöglicht der Anadi Bank auch, junge Talente in einem Arbeitsumfeld kennenzulernen sowie von der Sichtweise dieser Generation zu profitieren.

BO

Bezahlte Anzeige

Kompetenzen erkennen

Von FIT bis zur Zukunftskonferenz: Mit maßgeschneiderten Programmen schafft das AMS Kärnten neue Perspektiven für Frauen am Arbeitsmarkt und unterstützt zugleich die Wirtschaft mit Fachkräften.

Näheres auf ams.at/kaernten

Mobil für Gleichstellung



Arbeitsmarktservice
Kärnten

Die Millstätter Wirtschaftsgespräche Mitte April geben den Teilnehmer:innen heuer die Gelegenheit, ausführlich die Themen Leistungskultur und Standorterfolg zu besprechen.

Leistungskultur auf dem Prüfstand.

Von 17. bis 20. April 2024 machen Österreichs persönlichste Wirtschaftsgespräche Millstatt zum achten Mal zu dem Hotspot führender Wirtschaftsnetzwerke. Das heurige Schwerpunktthema bewegt und sorgt Entscheidungsträger:innen in Wirtschaft und Politik: Es geht um das Zusammenspiel von „Leistungskultur und Standorterfolg“. „Der internationale Wettbewerb ist zunehmend auch ein Wettbewerb der Leistungskulturen. Während andere Standorte der Welt ihre Leistungskulturen pflegen und diszipliniert weiterent-

wickeln, diskutieren Österreich und Europa bevorzugt über Work-Life-Balance, New-Work-Ansätze oder Arbeitszeitverkürzungen. Wir müssen aber Leistung und Leistungskultur neu denken“, betonen die Initiatoren der Millstätter Wirtschaftsgespräche, Alfons Helmelt und Markus Gruber.

Standortqualität und Wohlstand

Gemeinsam mit rund 30 hochkarätigen Expert:innen aus fünf Ländern erörtern die Veranstalter das Thema „Leistung“ in vielfältigen Themenzusammenhängen – und diskutieren konkrete Strategi-

en für zukunftsfähige Leistungskulturen, die Standortqualität und Wohlstand sichern. Das Kernprogramm wird auch dieses Jahr von den Sideevents der Netzwerkpartner umrahmt. „Am Freitag stehen den Teilnehmer:innen die Referent:innen in den ‚Powertalks‘ im intimen Rahmen zur Verfügung – mein persönliches Highlight und ein echtes Alleinstellungsmerkmal“, freut sich Initiator Markus Gruber auf die Wirtschaftsgespräche.

Hochinteressante Referent:innen

Der Referent:innen-Kreis wird der Vielfalt des Themas gerecht: Mit dabei sind u. a. Gerhart Baum, deutscher Bundesinnenminister a. D., Henrietta Egerth-Stadlhuber, Geschäftsführerin FFG, Matthias Ehrhardt, Institute for Talent Development Boston, Anders Indset, Wirtschaftsphilosoph und Autor, Beatrix Karl, Vorsitzende der österreichischen Pädagogischen Hochschulen, Patricia Neumann, Geschäftsführerin Siemens Österreich, und Boris Palmer, Oberbürgermeister von Tübingen.

Wirtschaft. Persönlich.

Die Millstätter Wirtschaftsgespräche stehen für „sehr viel Tiefgang, sehr viel Vernetzung, sehr viel Wirkung“, so die Co-Initiatoren, und sind auch ein Treffen der wichtigsten Wirtschafts- und Kompetenznetzwerke Österreichs. Die mittlerweile 15 Partner und das Land Kärnten ermöglichen ein innovatives, persönliches Wirtschaftsformat für neue Perspektiven und natürlich ein einzigartiges Netzwerk. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist Wirtschaft mehr als nur ein Zahlenwerk, sondern ein Wertesystem.



Markus Gruber und Alfons Helmelt, die Initiatoren der Millstätter Wirtschaftsgespräche

EINFACH PERFEKTE ZUSCHNITTE.

Ein reichhaltiges Stahlsortiment in Verbindung mit einem großen Maschinenpark, sowie eine flexible und schnelle Logistik gehören zu den Markenzeichen der Stahlprofis bei Filli Stahl in Klagenfurt.

Präzise Laserbearbeitung bedeutet höchste Maßgenauigkeit. Die Filli Stahlprofis arbeiten im Bereich der Lasertechnik mit modernstem technischem Equipment und liefern so absolute Top-Qualität.

Rohrlaserschneiden ist die wirtschaftliche Alternative zur konventionellen Rohrbearbeitung. Durch die hohe Schnittqualität der

Laserbearbeitung wie auch Passgenauigkeit entfällt jegliche Nachbearbeitung. Die exakten und einwandfreien Zuschnitte werden ohne Kratzspuren und Deformationen des Materials gefertigt.

Ebenso können Gewinde und Flowdrill® automatisch von der Maschine in die Rohre und Profile eingebracht werden. Im Vergleich zur konventionellen Rohrbearbeitung wie Sägen, Bohren, Fräsen oder Stanzen stellt diese Technologie eine enorme Zeit- und Kostenersparnis bei nachfolgenden Arbeits-



Filli Stahl ist Spezialist für die 3D Laserbearbeitung von Profilen und Rohren.

gängen wie Montieren und Schweißen dar. Das erfahrene und kompetente Team von Filli Stahl steht seinen Kunden mit Fachwissen zur Seite, um individuelle Anforderungen zu erfüllen und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Filli Stahl GmbH

Schrödingerstraße 5

9020 Klagenfurt

Tel. +43 463 379 70-3368

rohrlaser@fillistahl.at

www.fillistahl.at



„Jedes Projekt ist einzigartig. Bei Filli Stahl kümmern wir uns um maßgeschneiderte Lösungen, die den spezifischen Anforderungen unserer Kunden entsprechen.“

Meinhard Novak, Prokurist

EINFACH PERFEKTE ZUSCHNITTE.

FILLI STAHL



www.ROHRLASER.at

Der Wasserverband Millstätter See und die Kelag Energie & Wärme setzen ein energiewirtschaftliches Projekt um. Dafür werden fünf Millionen Euro in das Fernwärmenetz investiert.

Heizen mit der Abwärme einer Kläranlage.

In der Kläranlage Spittal an der Drau reinigen wir die Abwässer von 19 Oberkärntner Gemeinden mechanisch und biologisch“, erläutert Michael Maier, Obmann des Wasserverbandes Millstätter See. „Auch der Wasserverband Lurnfeld-Reißeck, der Reinhaltverband Lieser-/Maltatal und die Stadt Spittal leiten ihre Abwässer in diese Kläranla-

ge ein, die für 130.000 Einwohnergleichwerte dimensioniert ist.“

In den vergangenen Jahren hat der Wasserverband Millstätter See die Kläranlage Spittal an der Drau modernisiert und energiewirtschaftlich optimiert. „Wir erzeugen Biogas und betreiben zwei Blockheizkraftwerke“, erklärt Herwig Ebner, Betriebsleiter der Kläranlage und zukünftiger Geschäftsführer des Was-

serverbandes Millstätter See. „Wir produzieren rund 3 Mio. kWh Strom für den eigenen Bedarf, unsere Anlage ist energieautark und auch inselbetriebsfähig. Das bedeutet, dass unsere Kläranlage auch im Falle eines Blackouts normal weiterarbeitet. Zusätzlich erzeugen wir rund 4 Mio. kWh Wärme, etwa die Hälfte davon brauchen wir selbst, die andere, bisher nicht genutzte Hälfte



V. l. n. r.: LAbg. Michael Maier (Obmann des Wasserverbandes Millstätter See und Bürgermeister der Stadt Radenthein), Herwig Ebner (Betriebsleiter und zukünftiger Geschäftsführer des Wasserverbandes Millstätter See), Reinhard Draxler (Vorstand der Kelag) und Adolf Melcher (Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme)

speisen wir nun in das Fernwärmenetz der Kelag Energie & Wärme ein. Diese Kooperation macht die sinnvolle Nutzung der Abwärme möglich, sodass wir einen weiteren wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.“

Beispielhafter Beitrag

„Bei der Energiewende spielt der Wärmesektor eine zentrale, oft zu wenig beachtete Rolle“, sagt Reinhard Draxler, Vorstand der Kelag. „Unser Ziel ist der Ausstieg aus fossiler Energie, dafür müssen wir viele große und kleine Schritte gehen. Die Nutzung der Abwärme aus der Kläranlage Spittal ist ein beispielhafter Schritt in die richtige Richtung, ein Beitrag zur erneuerbaren Energiezukunft, die wir gemeinsam mit Partnern gestalten, in diesem Fall mit dem Wasserverband Millstätter See. Regionale Kooperationen in verschiedenen Größen und Ausprägungen sind für uns sehr wichtig, weil sie kreative Lösungen im Sinne des Klimaschutzes und der Energiezukunft möglich machen“, betont Draxler. „Die intelligente Nutzung von Abwärme aus einem Abwasserreinigungsprozess ist auch für uns Neuland.“

Ausbau der Fernwärme in Spittal an der Drau

Um die Abwärme der Kläranlage in das Fernwärmenetz einspeisen zu können, hat die Kelag Energie & Wärme eine rund 800 m lange Fernwärmeleitung von der Kläranlage zum Biomasseheizwerk Spittal an der Drau verlegt und in Betrieb genommen. „Die Kläranlage speist rund 2 Mio. kWh Wärme pro Jahr in unser Netz ein, das entspricht dem Wärmebedarf von rund 400 Wohnungen“, erläutert Adolf Melcher, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme.

Koordinierter Ausbau der Fernwärme

Infrastrukturstadtrat von Spittal an der Drau Christoph Staudacher bewertet den Ausbau des Fernwärmenetzes in Spittal an der Drau aus der Sicht der Stadtgemeinde und der Bürger:innen als äußerst positiv für den Standort und als wichtigen Wirtschaftsimpuls. „Wir unterstützen den Ausbau der Fernwärme. Seit Beginn dieses Projektes im Kerngebiet unserer Stadtgemeinde durch die Kelag Energie & Wärme gibt es regelmäßig Projektabstimmungsgespräche über den Verlauf der Leitungen in den Straßenzügen. Durch diese Koordinierungsgespräche können wir Synergieeffekte bei Leitungsführungs- und Tiefbauarbeiten erzielen, vor allem seit dem Beginn der Sanierungen und Ausbauten des Kanalsystems in der Stadt im Jahr 2013. So vermeiden wir Doppelgleisigkeiten, sparen Kosten und halten die baustellenbedingten Belastungen der Bürger:innen, wie Zufahrts- und Zugangsbehinderungen sowie Belastungen durch Lärm und Staub, möglichst gering. Das Einspeisen von Abwärme aus der Kläranlage in das Fernwärmenetz ist ein Meilenstein für die Fernwärme in Spittal an der Drau.“

BS

Im Bauwesen bieten digitale Technologien großes Optimierungspotenzial! Mit **Building Information Modeling (BIM)** verbessern Sie nachhaltig die Effizienz über alle Bauphasen hinweg.

Der Zertifikatslehrgang der M/O/T[®] Management School der Universität Klagenfurt bietet **umfassende Einblicke** in die verschiedenen Rollen und Sichtweisen der Beteiligten in einem BIM-Projekt. Er umfasst die Level **Foundation**, **openBIM Coordination** und **openBIM Management**.

- Einsparung von Planungskapazitäten
- effizientere Realisierung von Bauvorhaben
- frühzeitiges Erkennen von Risiken
- Kostenkontrolle und Termisicherheit
- optimaler Einsatz von Ressourcen
- Steigerung der Planungs- und Ausführungsqualitäten
- bessere Zusammenarbeit durch direktere Kommunikation
- Steigerung der Nachhaltigkeit
- minimierte Schnittstellenverluste

LEHRGANGSSTART: 03.05.2024 **ORT:** Universität Klagenfurt

DAUER: 120 UE - 7 Module
15 Tage Präsenz

KOSTEN: € 6.850,- (exkl. Prüfungsgebühren
50% JTF Förderung möglich)

INFOVERANSTALTUNG: 19.03.2024
ONLINE über Zoom

www.mot.ac.at

Entdecken Sie das **Potenzial digitaler Technologien für Ihr Unternehmen!** Der Universitätslehrgang Daten- & KI-Management bietet neue Perspektiven – komplett ONLINE! Ideal für diejenigen, die vor Herausforderungen im Bereich künstliche Intelligenz und Datenmanagement stehen.

Der Lehrgang vermittelt die Grundlagen der Datensammlung, -aufbereitung, -analyse und -visualisierung. Sie lernen konkrete KI-Methoden und setzen sie in praxisnahen Use-Cases um. Sie entwickeln eine Potenzialanalyse für KI-Anwendungen in Ihrem Unternehmen – bereit für einen konkreten Start!

- Zielgruppe**
- Führungskräfte und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die ihre Kompetenzen im Bereich Datenmanagement & KI erweitern wollen
 - Aktuelle Nutzerinnen/Nutzer von Daten- und KI-Anwendungen, insbesondere generative KI-Anwendungen
 - Personen, die in Zukunft Daten- und KI-Anwendungen nutzen möchten
 - Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die große Datenmengen zur Unterstützung ihrer Entscheidungsfindung einsetzen möchten

LEHRGANGSSTART: 07.11.2024 **ORT:** ONLINE

DAUER: 2 Semester
(25 ECTS)

KOSTEN: € 5.990,-
50% JTF Förderung möglich

INFOTERMIN: 07.05.2024
ONLINE über Zoom

www.mot.ac.at

Beeindruckende Zahlen: Mit Stichtag 31. Dezember 2023 waren in Kärnten 17.875 Unternehmen in weiblicher Hand, der Frauenanteil bei den Ein-Personen-Unternehmen lag bei 47,95 Prozent.

Gründen ist weiblich.

Frauen sind ein wichtiger Teil der Kärntner Unternehmenswelt: 17.875 Betriebe, das sind 40 Prozent der Unternehmen, werden von Frauen geführt. „Jede einzelne von ihnen leistet einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze“, betonte Astrid Legner, Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Kärnten und WK-Vizepräsidentin, bei einer Pressekonferenz Anfang 2024.

Erfreulich sind die Zahlen bei den Unternehmensgründungen. Im vergangenen Jahr gab es einen deutlichen Sprung nach oben bei den Neugründungen: Von den insgesamt 4.475 Neugründungen wurden 2.009 Unternehmen von Frauen gegründet, das sind 44,89 %. Und noch eine Zahl sticht aus der Statistik hervor: Von den 22.342 Ein-Personen-Unternehmen (EPU) in Kärnten sind 47,95 Prozent in weiblicher Hand, die meisten davon in Klagenfurt-Stadt (2.133), gefolgt von Spittal an der Drau (1.410), Villach-Land (1.235), Klagenfurt-Land (1.230) und Villach-Stadt (1.159). Das Durchschnittsalter der Kärntner Unternehmerinnen beträgt 49 Jahre. In der Altersklasse 81



bis 90 Jahre sind derzeit 97 Unternehmerinnen aktiv, im Bezirk Villach Stadt sind sogar zwei mit 91 Jahren noch aktiv.

Die Situation der Kärntner Unternehmerinnen

Auch für Kärntens Wirtschaftstreibende sind die aktuellen Zeiten aktuell sehr herausfordernd. Frau in der Wirtschaft Kärnten hat bei ihren Mitgliedsbetrieben

nachgefragt, was ihre größten Sorgen sind und vor welchen Herausforderungen sie derzeit stehen. Neben den steigenden Kosten ist es vor allem das Thema Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das ihnen Kopfzerbrechen bereitet. Hier braucht es ein Umdenken, unterschiedliche Sozial- und Arbeitsmodelle sowie die Förderung der Lohnnebenkosten. „Unternehmerinnen müssen es sich wieder leisten können, Personal einzustellen und Fachkräfte von morgen auszubilden“, so Legner. Dazu gehören auch die Rahmenbedingungen für Kinderbetreuung und Elternschutz an das Heute angepasst. Die Kinderbetreuung ist nach wie vor eine Herausforderung und durchaus eine Wirtschaftsbremse. „Unternehmerinnen müssen mit angezogener Handbremse arbeiten, weil entsprechende Lösungen fehlen. Das heißt für



Bessere Rahmenbedingungen

»Unternehmerinnen müssen mit angezogener Handbremse arbeiten, weil entsprechende Lösungen fehlen. Das heißt für uns als Wirtschaftskammer und Frau in der Wirtschaft, noch stärker für bessere Rahmenbedingungen für Familie und Beruf zu kämpfen.«

Astrid Legner, Vorsitzende FiW Kärnten



3

uns als Wirtschaftskammer und Frau in der Wirtschaft, noch stärker für bessere Rahmenbedingungen für Familie und Beruf zu kämpfen“, so Legner.

Stadt-Land-Gefälle

Auch das Stadt-Land-Gefälle und die demografische Entwicklung sind deutlich spürbar. „Der Ruf nach Förderungen, wirtschaftsfreundlichen Standorten, Maßnahmen zur Belebung der Ortskerne und Innenstädte, verstärkten Kooperationen mit der Stadt sowie der Gemeinde wird laut“, weiß Legner. Das Modell der Bildungskarenz steht ebenso in der Kritik. „Einerseits brauchen die Unternehmen ihre Mitarbeiter und leiden unter dem Fachkräftemangel, andererseits gibt es für Selbstständige keine Möglichkeit der Bildungskarenz.“

Die Aussichten für die kommenden Monate sind düster: Investitionen stagnieren, der Kostendruck lässt die Wettbewerbsfähigkeit schwinden und auch Personalabbau ist ein Thema. „Die Politik muss diese Entwicklung rechtzeitig stoppen. Aufbauend auf den Ergebnissen schlagen wir daher Maßnahmen vor, die die Frauenwirtschaft stärken und Unternehmerinnen auch in schwierigen Zeiten Rückenwind geben“, skizzierte Legner.

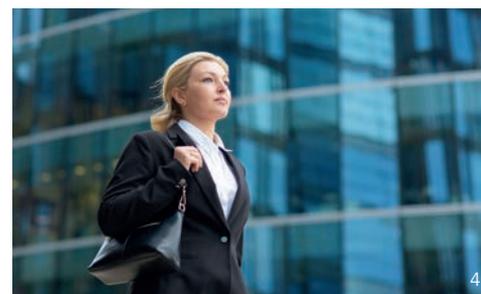
Unermüdet im Einsatz

Frau in der Wirtschaft Kärnten ist sehr breit aufgestellt, in allen Bezirken ist die Interessensvertretung mit einem eigenen Team von ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen aktiv präsent und organisierte im vergangenen Jahr mehr als 25 Veranstaltungen, absolvierte unzählige Betriebsbesuche, initiierte Kampagnen wie #macherin, um Unternehmerinnen sichtbarer zu machen, und informierte mit 762 Postings in den sozialen Medien. Erstmals wurde im vergangenen Sommer in Klagenfurt eine Sommerbetreuung, die sehr gut angenommen wurde, angeboten. Weiters wurden Pressekonferenzen organisiert und Presseinformationen ausgesendet.

Frau in der Wirtschaft: Ausblick auf 2024

In den Bezirken finden laufend Netzwerkveranstaltungen statt, bei denen sich Unternehmerinnen mit anderen Unternehmerinnen vernetzen können. Frau in der Wirtschaft setzt auch heuer wieder auf das beliebte „Behind The Scenes“-Konzept und bietet Unternehmerinnen exklusive Einblicke in spannende Unternehmen. Bei einem Jahrestreffen mit allen Delegierten von Frau in der Wirtschaft Kärnten wurde ein um-

fangreiches Jahresprogramm erarbeitet. Legner: „Unter dem Hashtag #macherin werden jeden Mittwoch erfolgreiche Unternehmerinnen vorgestellt, jede Unternehmerin kann sich kostenlos bewerben. Darüber hinaus betreiben wir mit www.sommerbetreuung.at die größte Informationsplattform für Sommerbetreuungsangebote in Kärnten.“ Mit „Unternehmerin macht Schule“ bringt das FiW-Team das Unternehmertum direkt in die höheren Schulen.“ Bereits Tradition hat das grenzüberschreitende Netzwerken. Eine Unternehmerinnenreise ist im Frühjahr nach Osttirol und im Herbst nach Udine geplant. Am 10. April findet im Casineum Velden die „Future Ladies Night“ mit Ex-Stuntfrau Miriam Höller statt. Von 19. bis 23. August 2024 wird die „BerufsSchnupperWoche“ als erstes Tagescamp der Wirtschaftskammer Kärnten in Klagenfurt angeboten. Im November 2024 geht die „FEMcademy“, das bewährte Wirtschaftsmentoring, in die 13. Runde. Bewerbungen sind bereits jetzt unter www.femcademy.at möglich. „Der Austausch und die Vernetzung untereinander sind enorm wertvoll. Ich danke allen ehrenamtlich tätigen Bezirksvorsitzenden und Delegierten in ganz Kärnten für ihr Engagement, wir können stolz auf unser starkes Team in den Bezirken sein“, so FiW-Landesvorsitzende Legner abschließend. **BO**



4



5

Vorbildliche Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind die Voraussetzungen für sicheres Arbeiten und auch ein Grund für eine Auszeichnung.

PMS-Gruppe mit AUVA-Gütesiegel ausgezeichnet.

Ende November 2023 fand in den Linzer Promenaden Galerien die Verleihung des AUVA-Gütesiegels statt. Die PMS-Gruppe, mit Hauptsitz in St. Stefan im Lavanttal, war eines der Unternehmen, die das Gütesiegel entgegennehmen konnten. Das Unternehmen erhielt diese Auszeichnung für seine vorbildlichen Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Durch eine konsequente Sicherheitspolitik, regelmäßige Schulungen und die Implementierung innovativer Sicherheitsmaßnahmen hat sich die PMS-Gruppe hervorgehoben. Die Investition in hochwertige Sicherheitsausrüstung sowie Programme zur Förderung eines gesunden Arbeitsumfelds zeugen vom Engagement für die Gesundheit und Sicherheit. Franz Grünwald, Geschäftsführer der PMS-Gruppe betonte: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Herzstück unseres Unternehmens. Wir legen großen Wert auf die Sicherheit und den nachhaltigen Gesundheitsschutz unserer Belegschaft. Das Ziel unseres Unternehmens ist es, keine Arbeitsunfälle zu verzeichnen und unsere Leistungen und die Bestrebungen hinsichtlich langfristig gesunder Arbeitsbedingungen stetig zu steigern.“ Entgegengenommen wurde das Gütesiegel durch HSEQ-Bereichsleiter Roman

Pachoinig und HSEQ-Manager und Sicherheitsfachkraft Florian Trebuch. „Betriebliche Sicherheit und Gesundheitsschutz sind keine Einzelleistung. Wir sind stolz auf das Engagement des gesamten Teams und fühlen uns bestärkt in unserer Arbeit, stets höchste Standards in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu setzen“, so Pachoinig.

Vorbildliche Maßnahmen

Die Übergabe erfolgte durch Vertreter der AUVA, die das begehrte Gütesiegel an Unternehmen vergibt, die sich durch

vorbildliche Maßnahmen zur Förderung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz auszeichnen. Basis für die Erlangung des AUVA-Gütesiegels stellt die Bestandsaufnahme des Unternehmens dar. Die nachfolgende Begutachtung durch die AUVA ermittelt die zielgerichtete und strukturierte Organisation und Umsetzung des Unternehmens im Bereich Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Das AUVA-Gütesiegel wird für einen Zeitraum von drei Jahren verliehen. Danach ist eine neuerliche Begutachtung durch die AUVA erforderlich. **BS**



V. l. n. r.: Dr. Erhard Prugger, Vorsitzender der AUVA-Landesstelle Linz, Roman Pachoinig, PMS-HSEQ-Bereichsleitung, Florian Trebuch, PMS-HSEQ-Manager, Mag. Marina Pree-Candido, Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Albert Sachs, Barbara Sawka • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

PARKHOTEL PÖRTSCHACH

Exklusive Lage, Sixties-Style und eine unverwechselbare Atmosphäre machen einen Aufenthalt im Parkhotel Pörtschach zum einzigartigen Erlebnis.

Die beste Lage für Seminare & Events

■ Das 4-Sterne-Superior-Hotel am Wörthersee liegt idyllisch auf einer Halbinsel und ist vom Eingang über die Zimmerausstattung bis zu den Türgriffen und Deckenlampen das Designhotel im Stil der 60er-Jahre.

Zimmer, Suiten, Kulinarik & Wellness

Das Parkhotel Pörtschach ist mit 191 Zimmern, Familienappartements und Suiten ausgestattet, alle stilecht aus- und umgebaut. Die Gäste werden vom Frühstück bis zum Abendmenü kulinarisch verwöhnt. Es werden vorwiegend feinste regionale Lebensmittel verwendet. Eine gut sortierte Vinothek mit fachkundigen Sommeliers rundet das Angebot ab.

Im modernen Wellness- und Spa-Bereich warten Saunen, Tepidarium und entspannende Kosmetik- oder Massageanwendungen auf unsere Business-Gäste.



Inselfeeling mitten im schönen Kärnten

Seminare & Events

Für entspannte Workshops, exklusive Seminare, unverwechselbare Events und Bankette mit einmaligem Wörthersee-Feeling ist das Parkhotel Pörtschach die perfekte Location.

Das Hotel bietet die idealen Räumlichkeiten für jede Art von Outdoor- und Indoor-Veranstaltung, verbunden mit Erholung, Wellness und Kulinarik auf höchstem Niveau. Denken Sie rechtzeitig an Ihre Herbstseminare und Jahresabschlussfeiern.

Geschäftsreisen

Sie haben immer wieder Kunden zu Besuch oder Kollegen und Mitarbeiter von außerhalb, die im Wörthersee-Raum beruflich zu tun haben? Durch besondere Firmenbedingungen, unkomplizierten Check-in und Check-out und eine durchgehende Öffnungszeit von März bis Jänner haben Sie bei uns die optimalen Voraussetzungen für Geschäftsreisen – fragen Sie nach unseren Firmenpreisvereinbarungen.

Außerdem haben wir laufend Aktionen und Sonderangebote übers Jahr für Sie zusammengestellt. Schauen Sie immer wieder auf unsere Webseite vorbei oder melden Sie sich bei unserem Newsletter an, um keine Neuigkeiten zu verpassen.

Parkhotel Pörtschach im Überblick

- Designhotel im Stil der 60er-Jahre
- 191 Zimmer & Suiten (Balkon & Seeblick)
- 40.000 m² Hotelpark mit Hüttendorf
- 5 klimatisierte Veranstaltungsräume mit Zugang ins Freie
- Veranstaltungsraum Palme mit Bar, Tanzfläche und großer Seeterrasse
- Hotelrestaurant, Bar, Vinothek
- Wellness- und Beautybereich
- Hoteleigener Privatstrand
- Tennisplätze, Leihfahrräder
- Beschränkter Parkplatz
- Unser Haus ist exklusiv buchbar
- Von März bis Jänner geöffnet



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Parkhotel Pörtschach

Hans-Pruscha-Weg 5
9210 Pörtschach am Wörthersee
seminar@parkhotel-poertschach.at
www.parkhotel-poertschach.at

**NEW BUSINESS
FÜR FINANZDIENSTLEISTER:INNEN**

ANADI CONNECT TABLET-BASED BANKING

**TOP Kredit- und Konto-Konditionen
für Ihre Kund:innen**



Kein Startkapital.
Von Anfang an

**ATTRAKTIVE
ERTRAGS-
CHANCEN.**



JETZT PARTNER:IN WERDEN!

Austrian Anadi Bank AG
Domgasse 5, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. 050202 5300 | austrian@anadibank.com | <https://anaditabletbanking.com>